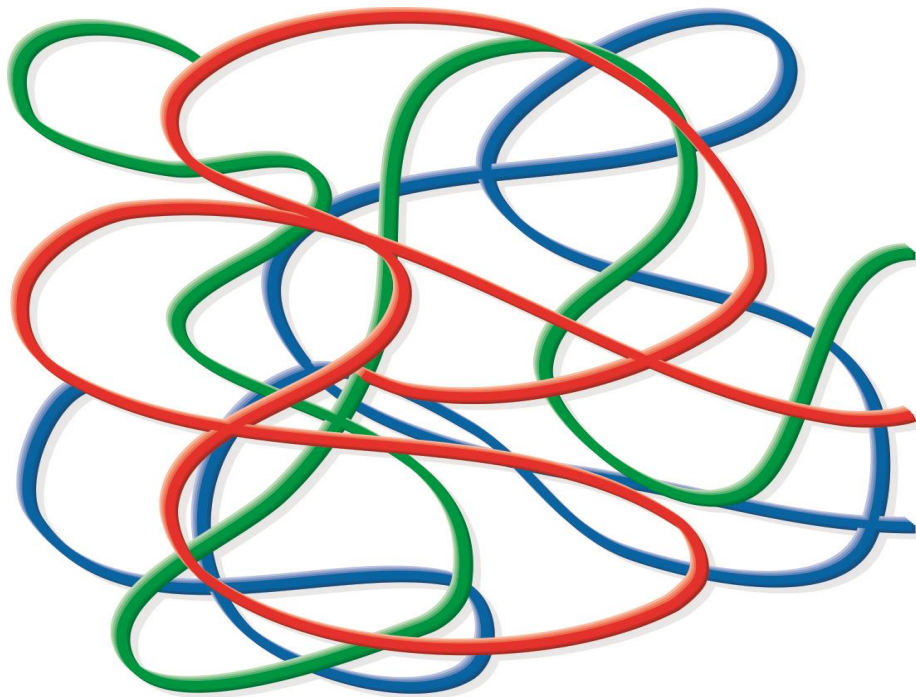



caritas
*Familien- und
Erziehungsberatung*



Jahresbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

- 1. Erreichbarkeit**
- 2. Das Team**
 - 2.1. Honorarkräfte**
- 3. Einleitung**
- 4. Personelle Veränderungen**
- 5. Unsere Arbeit mit sucht- und seelisch belasteten Familien**
- 6. Entspannungspädagogik**
- 7. Darstellung und Interpretation der Statistik**
 - 7.1. Anteil der Klienten in den einzelnen Städten im Jahr 2018
 - 7.2. Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt
 - 7.3. Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung
 - 7.4. Anzahl der Fachkontakte bis zum Abschluss der Beratung
 - 7.5. Alter der Kinder bei abgeschlossenen Beratungen
 - 7.6. Herkunft der Eltern
 - 7.7. Anteil Schwerpunktbereiche bei abgeschlossenen Fällen
- 8. Ausblick**

1. Erreichbarkeit**Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V.****Familien- und Erziehungsberatung Iserlohn**

Karlstraße 15 ° 58636 Iserlohn

E-Mail eb@caritas-iserlohn.de

Fon (02371) 818670

Fax (02371) 81 86 81

Familien- und Erziehungsberatung Hemer

Berliner Straße 50 ° 58675 Hemer

E-Mail eb@caritas-hemer.de

Fon (02371) 81 86 70

Fax (02371) 81 86 81

Familien- und Erziehungsberatung Menden

Kirchplatz 1a ° 58706 Menden

E-Mail eb@caritas-menden.de

Fon (02373) 95 96 50

Fax (02373) 9596557

Familien- und Erziehungsberatung Balve

Brucknerweg 4 ° 58802 Balve

E-Mail eb@caritas-balve.de

Fon (02375) 91 84 889

Fax (02373) 95 96 557

2. Das Team

Arndt, Silke

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, systemische Familienberaterin
s.arndt@caritas-menden.de

Cebulla, Jennifer

M. Sc. Psychologin
j.cebulla@caritas-menden.de

Filthaut, Torsten

Diplom - Sozialarbeiter, psychoanalytisch - systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (SG), systemischer Interaktionstherapeut und Berater
t.filthaut@caritas-iserlohn.de

Giordano, Nella

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, Kreativtherapeutin W.I.R.,
Entspannungspädagogin
n.giordano@caritas-menden.de

Gloddeck-Goeke, Heidi

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF)
h.goeke@caritas-iserlohn.de

Hinterberg, Stefanie

Diplom – Sozialpädagogin, Erziehungs- und Familienberaterin
s.hinterberg@caritas-iserlohn.de

Jolk, Silvia

Teamassistentin
eb@caritas-menden.de

Raabe, Hildegard

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, Erziehungs- und Familienberaterin
h.raabe@caritas-iserlohn.de

Schierhold, Waltraud

Verwaltungsmitarbeiterin
info@caritas-iserlohn.de

Stuchlik, Anke

Teamassistentin

eb@caritas-iserlohn.de

Wodaeye, Marius

M. Sc. Psychologe

m.wodaeye@caritas-iserlohn.de

2.1. Honorarkräfte

Morales-Ramos, Isabel

Staatlich anerkannte Heilpädagogin

eb@caritas-iserlohn.de

Pollok, Babs

Diplom-Sozialpädagogin, staatlich anerkannte Heilpädagogin

eb@caritas-menden.de

3. Einleitung

Die Caritas Familien- und Erziehungsberatung hält tradierte, sehr wirkungsvolle Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern vor. Diese gilt es zu bewahren und zu verstetigen. Aber nicht, um mit ihnen stehen zu bleiben sondern sie als Fundament für Weiterentwicklungen zu nutzen.

Familienberatung muss sich vor dem Hintergrund gesellschaftlichen und politischen Wandels abbilden. Und diesbezüglich erleben wir alle in den letzten Jahren starke Veränderungen, manche davon unerfreulich oder gar bedrohlich, schaut man sich den einen oder anderen politischen Entscheidungsträger in unserer globalisierten Welt an. Werte des miteinander Umgehens und Sprechens, Diplomatie und Empathie weichen zum Teil egoistischen Motiven, ganz sicher auch aus Angst, sich dem Unbekannten zu öffnen und sich gemeinsam den wichtigen Zukunftsaufgaben zu stellen.

Der politische „Ton ist rauer geworden“. Die „Großklimalage“ macht keinen Halt vor Schulen und Familien und hat Einfluss auf mitmenschliche Interaktionen, Kommunikation und Beziehungen. Unsicherheiten und (psychische) Belastungen steigen für Kinder, Jugendliche und Eltern. Schüler gehen momentan weltweit auf die Straße, um für ihre Zukunft und einen besseren Klimaschutz zu demonstrieren. Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine sichere Perspektive.

Die Familie als Schutzraum gewinnt an Bedeutung, wenn vieles drum herum unsicherer wird. Sie gibt Kindern ein sicheres Gefühl bei der Bewältigung all ihrer Entwicklungsaufgaben auf ihrem Weg zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen.

Unsere Aufgabe und Verantwortung in der Familienberatung ist es, Familien auf diesem Weg zu beraten und zu unterstützen.

Und dies von Geburt an, um Säuglingen und Eltern im Rahmen der Frühen Hilfen zu einem guten Start ins Leben zu verhelfen. Wir beraten Eltern dabei, die Signale und Bedürfnisse ihrer Kinder zu deuten und adäquat zu handeln. „Schreibbabys“ beispielsweise, die an vorübergehenden Regulationsstörungen leiden, können Eltern an ihre Grenzen bringen.

Auch die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für den Kindergartenstart wird an uns herangetragen. Eine sehr individuelle Entscheidung, die der Lebensrealität der Familie und den Bindungsbedürfnissen der Kleinkinder gerecht werden soll.

Die Einschulung, sich in der Grundschule sozial zu integrieren und den Leistungserwartungen gerecht zu werden, der Übergang in und die Wahl der richtigen weiterführenden Schule mit all ihren Anforderungen sind die nächsten Etappen im Leben eines Kindes und Jugendlichen, die Fragen und Beratungsbedarf aufwerfen können.

Am Ende der Regelschulzeit wenden sich die dann jungen Erwachsenen an uns, wenn sie Fragen zur eigenen Perspektiv- oder Selbstständigkeitsentwicklung haben.

Neben diesen Entwicklungsaufgaben, die jeder Mensch durchläuft gibt es Situationen und Übergänge im Leben, die Kinder, Jugendliche und Eltern belasten und überfordern können.

Einige Beispiele sind

- Trennung und Scheidung der Eltern,
- „Mobbing“,
- das Gefühl, den schulischen oder persönlichen Anforderungen nicht gerecht werden zu können,
- der Umgang mit und Einfluss von Social Media, Computerspielen und Foren aller Art,
- Erfahrung psychischer oder physischer Gewalt,
- psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen eines oder beider Elternteile,
- ...

Im diesem Jahresbericht möchten wir uns besonders dem letztgenannten Aspekt: „Familien mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen“ widmen, da sich dies in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt in unserer Beratungsarbeit entwickelt hat. Der Artikel auf Seite 7 gibt dem Leser einen Einblick in das Thema und stellt unsere Angebotsstruktur dar.

Auf Seite 10 stellen wir dem Leser ein neues Angebot vor: „Entspannungskurse für Kinder und Jugendliche“ als wirkungsvolle Ergänzung zu unseren bewährten Beratungsangeboten.

Im weiteren Verlauf informieren wir sie über Zahlen und Fakten und statistische Daten bezüglich unserer Beratungsstellen aus dem Jahr 2018.

4. Personelle Veränderungen

Frau Stefanie Hinterberg hat nach zweijähriger Leitung der Familien- und Erziehungsberatung auf ihren Wunsch von einer Vollzeitstelle in eine Teilzeitstelle gewechselt und in diesem Rahmen auch die Funktion der Leiterin abgegeben. Wir heißen unsere Kollegin herzlich Willkommen „zurück im Team“ und wünschen ihr wie gewohnt viel Freude und Erfolg in der Beratungsarbeit.

Die Leitung hat zum 01.02.2019 der Unterzeichnende dieses Jahresberichtes, Herr Torsten Filthaut übernommen. Herr Filthaut war zuvor acht Jahre Teammitglied der Familienberatung und Vertreter der Leitung.

5. Unsere Arbeit mit sucht- und seelisch belasteten Familien

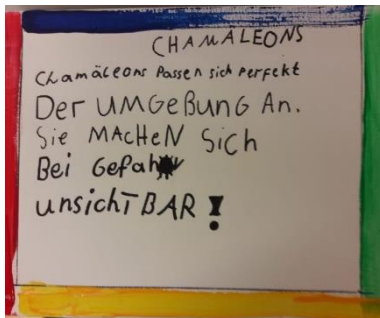
Nach unserem 10-jährigen „Chamäleon-Jubiläum“ im Jahr 2017 kam auch dieses Jahr die Arbeit mit Familien, in denen es psychische Erkrankungen oder außergewöhnliche Belastungen gibt, nicht zu kurz.

Für Eltern, die unter einer Suchterkrankung oder einer anderen psychischen Erkrankung leiden, stellt das Familienleben mit Kindern eine besondere Herausforderung dar. Sie kämpfen nicht nur schwer darum, für sich selbst zu sorgen und ihr eigenes privates sowie berufliches Leben zu regeln, sondern haben zeitgleich erhebliche Schwierigkeiten, ausreichend Sorge für ein oder mehrere Kinder zu tragen. Häufig entwickeln sich in betroffenen Familien verschiedenste Muster, die für die gesunde Entwicklung der Kinder ungünstig sind. So haben Eltern häufig das Gefühl, mit ihren Schwierigkeiten alleine zu sein und diese auch alleine lösen zu müssen. Außerhalb der eigenen vier Wände soll unter keinen Umständen jemand von den Schwierigkeiten erfahren. Somit entstehen große Familiengeheimnisse, die von den Kindern mit getragen werden müssen. Sie lernen, Dinge für sich zu behalten, nicht über Probleme zu sprechen und verlieren dadurch häufig auch den Zugang zu ihren eigenen Gefühlen. So sind betroffene Kinder einem deutlich höheren Risiko ausgesetzt, im Laufe ihrer Entwicklung Verhaltensauffälligkeiten zu zeigen oder ebenfalls eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

Um eine zuverlässige und tragbare Beziehung zwischen Eltern und Kindern zu entwickeln und die Ressourcen der Kinder zu stärken und auszubauen, haben wir auch 2018 weiterhin einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit psychisch belasteten Eltern und ihren Kindern gelegt. Zum einen haben betroffene Eltern die Möglichkeit, sich an unsere Beratungsstelle zu wenden, um im Rahmen von Einzelgesprächen sowohl Unterstützung für sich selbst als auch für ihre Kinder zu erhalten.

Darüber hinaus gibt es zwei spezifische Gruppenangebote, die sich an betroffene Familien richten. 2018 und fortlaufend halten wir Gruppenangebote an zurzeit zwei Standorten vor, die jeweils von bis zu sieben Kindern regelmäßig besucht werden. Die Gruppen finden wöchentlich statt und bieten durch die Verbindung von erlebnisorientierten, spielerischen und therapeutischen Inhalten den nötigen sicheren Rahmen für eine langfristige Stabilisierung und gesunde Entwicklung der Kinder. In den Gruppenstunden kommen sie mit anderen betroffenen Kindern in den Austausch und lernen sich selbst und ihre Gefühle besser kennen und sich darüber auszutauschen. Es ist in der Gruppe nicht tabuisiert, sondern erwünscht, über die Erkrankungen der Eltern zu sprechen. Den Kindern wird altersgemäßes Wissen über die psychischen Erkrankungen ihrer Eltern vermittelt und es wird gemeinsam erarbeitet, was die Erkrankung der Eltern für die Kinder bedeutet. Begleitend zu den wöchentlichen Gruppenterminen für die Kinder findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt.

Ein neues Gruppenangebot, das in Kooperation mit dem Früh aufsuchenden Familiendienst „FrühAuf“ durchgeführt wird, wendet sich speziell an Eltern mit psychischen Erkrankungen oder Belastungen. Denn nur wer gut für sich selbst sorgt, kann auch gut für sein Kind sorgen. Das Kursangebot „TreffSicher“ steht nun in den Startlöchern und ist adressiert an Eltern von Kindern im Alter von null bis zehn Jahren. Hierbei handelt es sich um ein zeitlich begrenztes Angebot über zehn wöchentliche Treffen in einer Kleingruppe von maximal acht Teilnehmern und Teilnehmerinnen, um gemeinsam mit anderen Eltern die eigenen Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung zu stärken. Im Einzelnen wird sich in dem Kurs damit befasst, die eigenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen sowie die der Kinder genauer wahrzunehmen, besser zu verstehen und durch das Erlernen von Strategien bewusster zu regulieren. Darüber hinaus schließt sich ein Modul zur Stressbewältigung an, um Stresssituationen frühzeitig zu erkennen und eigene Lösungsstrategien für den Umgang damit zu entwickeln.



„Chamäleons passen sich perfekt der Umgebung an. Sie machen sich bei Gefahr unsichtbar“ – So lautete der Titel, den die Kinder unserer Chamäleongruppe ihrem Kunstprojekt im Rahmen der diesjährigen Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien gaben. Durch die Aktionswoche, koordiniert über die NACOA Deutschland, werden zusätzlich zu vielen örtlichen Veranstaltungen verschiedenste Institutionen eingeladen, um mit

individuellen Projekten auf dieses besondere Thema hinzuweisen und für seine Wichtigkeit zu sensibilisieren. Genau das machte sich auch unsere Chamäleongruppe zum Ziel. Mit großem Eifer und Hingabe schmiergelten und schliffen die Kinder an den großen Chamäleons aus Holz und kreierte mit jeder Menge bunter Farbe einzigartige Kunstwerke aus ihnen. Beginnend mit einer kleinen Ausstellung in der Volksbank Menden, dann im Foyer des Mendener Rathauses entwickelte sich das liebevoll gestaltete Projekt letztlich zu einer kleinen Wanderausstellung und kann an verschiedenen Orten bestaunt werden.



Doch nicht nur Bürger aus Iserlohn, Hemer, Menden und Balve durften von der Chamäleongruppe erfahren. Mehr Öffentlichkeit für unser „Chamäleon“-Projekt kann man sich kaum vorstellen: Seit April 2018 hat es sich der junge Hemeraner Dennis Breiser zum Ziel gemacht, auf seiner Radtour quer durch Europa auf unsere Arbeit mit Kindern aus sucht- oder seelisch belasteten Familien aufmerksam zu machen. Seit fast einem Jahr ist er nun gemeinsam mit seinem plüschigen Chamäleon Leo auf Reisen und gibt alles, um mit jedem gestrampelten Kilometer für das Projekt zu sensibilisieren. Darüber hinaus konnten die Kinder der beiden Gruppen den Weltentdecker sowohl per Videochat als auch bei persönlichen Besuchen während

eines Zwischenstopps in der Heimat hautnah erleben. So hatten sie die Möglichkeit, ihm alle Fragen zu stellen, die ihnen zu seiner Reise und der dahintersteckenden Motivation auf dem Herzen brannten. Und nicht zuletzt berichtete Dennis den Kindern auch von seiner eigenen Kindheit und ermutigte sie, ihre Ziele nie aus den Augen zu verlieren und für das zu kämpfen was ihnen wichtig ist und Freude bereitet.



Für diese außergewöhnliche und unheimlich gewinnbringende Unterstützung danken wir Dennis von ganzem Herzen.

Jennifer Cebulla

6. Entspannungspädagogik

Als neues Angebot in unserer Familien- und Erziehungsberatungsstelle möchte ich Ihnen einen Einblick in die Arbeit und Wirkung von Entspannungsverfahren geben.

Ab diesem Jahr bieten wir Entspannungskurse für Kinder und Jugendliche in unseren Räumen an.

Immer wieder berichten Eltern, Kinder und Jugendliche in der Beratung von hohen Anforderungen des Alltags aus den Bereichen Schule, Freizeit oder Familie.

Kinder werden aktuell immer früher mit Zeit- und Leistungsdruck, zunehmender Gewalt aus den Medien und familiären Belastungssituationen wie Trennung oder psychischer Erkrankung eines Elternteils konfrontiert. Somit sind Kinder einer Vielfalt von Stressfaktoren ausgesetzt, die ihre gesundheitliche Lage verschlechtern und Verhaltensauffälligkeiten hervorrufen können.

Psychosomatische Beschwerden wie Bauchweh, Spannungskopfschmerzen, Konzentrationsmangel oder Einschlafprobleme sowie psychosoziale Auffälligkeiten wie Aggressivität, auffälliges Essverhalten oder Ängste werden zunehmend von Eltern und Fachkräften beobachtet. Das Lebenstempo ist erhöht und die Reizüberflutung ein Spiegel unserer heutigen Gesellschaft.

Entspannungsverfahren können die Lebensbedingungen unserer jungen Mitmenschen nicht verändern, aber sie können eine wirkungsvolle Gegenstrategie darstellen.

Entspannungsübungen dienen dem Aufbau und der Intensivierung von Ruhezeiten. Sie können einen Ausgleich im Alltag bieten und verstehen sich als ganzheitliche Förderung des Wohlbefindens.

Entspannungstechniken wie die **Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Fantasie- und Körperreisen** können dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche...

- Stressfaktoren besser verarbeiten,
- emotionale Spannungen abbauen,
- ihre Körperwahrnehmung verbessern,
- ein positives Körperbewusstsein aufbauen.

Dies wiederum kann zu folgenden positiven Auswirkungen führen:

- Steigerung der Verantwortlichkeit, sorgsamer mit seinem eigenen Körper umzugehen,
- in der Schule gelassener und ruhiger an Aufgaben heranzugehen,

- ausgeglichener mit seinem Umfeld, anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen,
- leichter einschlafen zu können,
- positive Gedanken zulassen zu können,
- emotionale und soziale Kompetenzen zu steigern.

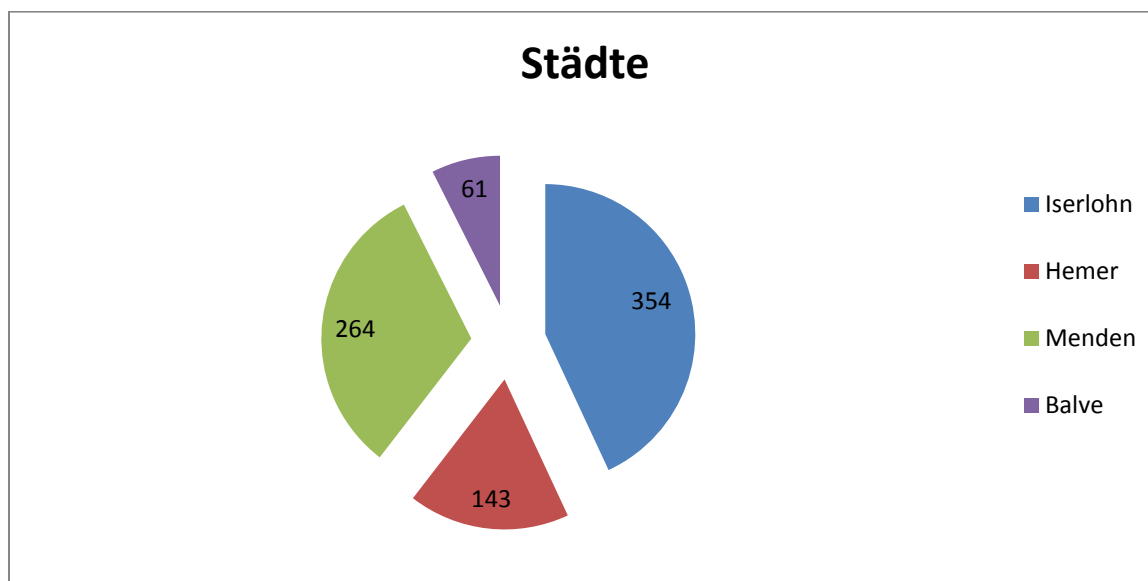
Der jeweilige Entspannungskurs für Kinder von 10 bis 12 Jahren oder für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren, wird über acht Einheiten angeboten. Die Gruppengröße variiert zwischen vier und sechs Teilnehmern/Innen.



7. Darstellung und Interpretation der Statistik

	2016	2017	2018
Gesamtzahl der betreuten Personen:	829	845	822
davon abgeschlossene Beratungen/Therapien:	525	562	518
ins Folgejahr übernommene Klienten:	304	283	304
Klienten aus			
Iserlohn	365	337	354
Menden	229	269	264
Hemer	170	159	143
Balve	65	80	61
Insgesamt:	829	845	822

7.1. Anteil der Klienten in den einzelnen Städten im Jahr 2018



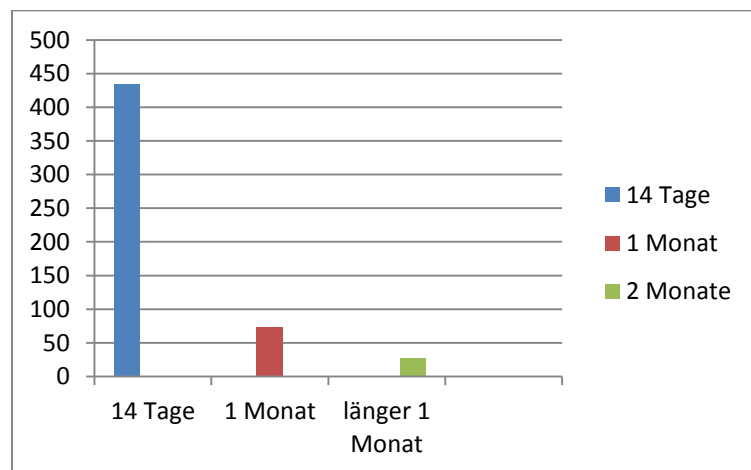
	2016	2017	2018
Gesamtzahl der Neuanmeldungen	594	619	599
davon nicht zum Erstkontakt erschienen	53	61	40

Die Gesamtzahl der betreuten Personen ist in den vergangenen Jahren von leichten Schwankungen abgesehen auf gleichem Niveau. In Balve waren die Zahlen im Jahr 2017 vorübergehend angestiegen, infolge des tragischen Todesfalles einer Balver Schülerin.

In Hemer sind die Zahlen in den letzten Jahren etwas gesunken.

7.2. Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt

Wartezeit	bis zu	14 Tagen	435 Beratungen =	81 %
	bis zu	1 Monat	74 Beratungen =	14 %
	länger als	1 Monat	27 Beratungen =	5 %

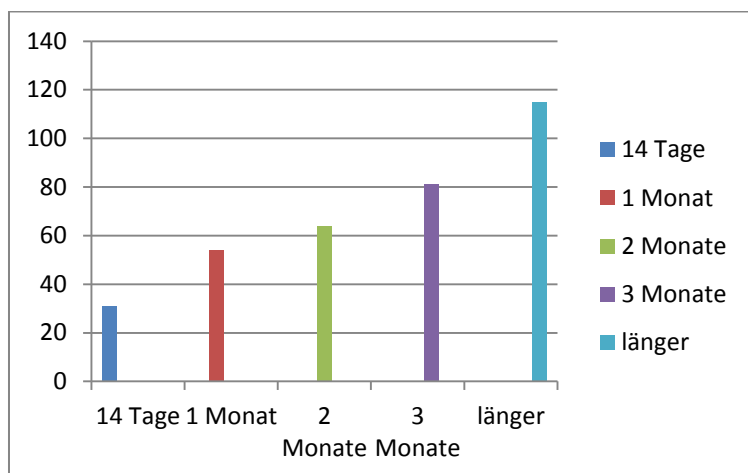


Mit 81 % liegt der Anteil der Klienten, denen wir innerhalb von 14 Tagen ein Erstgespräch anbieten können nochmals etwas höher als im Vorjahr. Es ist unser selbst gestecktes Ziel, jedem Ratsuchenden innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung einen Termin anbieten zu können.

7.3. Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung

bis zu 14 Tagen		31 Beratungen =	9,0 %
bis zu 1 Monat		54 Beratungen =	15,5 %
bis zu 2 Monaten		64 Beratungen =	18,5 %
bis zu 3 Monaten		81 Beratungen =	23,5 %
länger als 3 Monate		115 Beratungen =	33,5 %

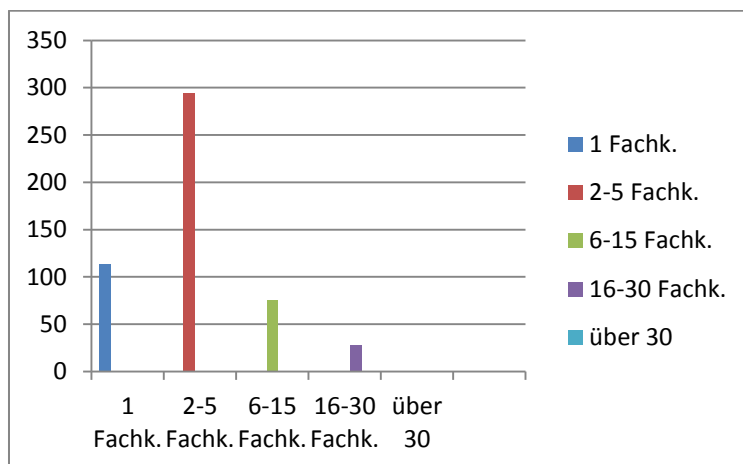
Zu den in der obigen Tabelle aufgeführten Zahlen kommen noch 183 Einmalberatungen hinzu. Das bedeutet, dass in vielen Fällen ein einmaliger Kontakt zur Klärung verhelfen konnte. Demnach ist unsere Entscheidung, innerhalb von zwei Wochen einen Ersttermin anzubieten richtig, um zeitnah erste Informationen und Interventionen einleiten zu können.



Schließen sich nach dem Erstgespräch weitere Termine an, so war die Wartezeit 2018 bis zur kontinuierlichen Weiterberatung für ein Drittel der Klienten größer als drei Monate. Dies ist signifikant länger als in den Vorjahren, jedoch lediglich in der statistischen Darstellung, da die Einmalkontakte erstmals nicht in der Spalte „bis zu 14 Tagen“ mitgezählt wurden. Zur transparenteren Übersicht werden diese hier separat dargestellt, da faktisch keine weitere Wartezeit anfällt.

7.4. Anzahl der Fachkontakte bis zum Abschluss der Beratung

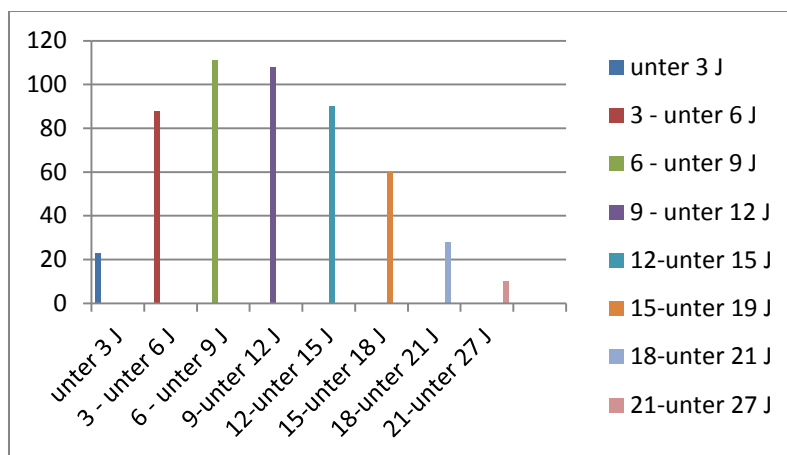
Beratungen mit	1 Fachkontakt	114 Klienten =	22 %
	2 - 5 Fachkontakten	294 Klienten =	57 %
	6 - 15 Fachkontakten	75 Klienten =	15 %
	16 - 30 Fachkontakten	28 Klienten =	5 %
	über 30 Fachkontakten	7 Klienten =	1 %



Es ist festzustellen, dass die Anzahl der Fachkontakte pro Familie in 2018 tendenziell etwas gesunken ist. In den Fällen, in denen es keine qualitative Einschränkung bedeutet, ist dies als Steuerungselement zur Reduzierung der unter 2.2. dargestellten Wartezeiten zu betrachten.

7.5. Alter der Kinder bei abgeschlossenen Beratungen

unter	3 Jahre	23 Personen =	4,4 %
3 bis unter	6 Jahre	88 Personen =	17,0 %
6 bis unter	9 Jahre	111 Personen =	21,4 %
9 bis unter	12 Jahre	108 Personen =	20,9 %
12 bis unter	15 Jahre	90 Personen =	17,4 %
15 bis unter	18 Jahre	60 Personen =	11,6 %
18 bis unter	21 Jahre	28 Personen =	5,4 %
21 bis unter	27 Jahre	10 Personen =	1,9 %



Die Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen ist insgesamt in den letzten Jahren sehr ähnlich und bildet die zahlenmäßige Relation der in der Einleitung beschriebenen Beratungsanliegen zueinander ab. Der Wechsel zur weiterführenden Schule findet in einem Alter von 10 bzw. 12 Jahren statt. Etwa die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in der Beratung befindet sich vor diesem Übergang, die andere Hälfte danach. In diesem Sinne ist unser Angebotsspektrum weit gefächert, um den Anforderungen und Bedürfnissen der Klienten in den jeweiligen Entwicklungsphasen und Übergängen gerecht zu werden.

7.6. Herkunft der Eltern

	Anzahl	Prozent
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	153	= 29,5 %
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	451	= 87,1 %

Mit knapp 30 % liegt der Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund, die unsere Beratungsstellen aufsuchen, über dem Bundesdurchschnitt von 23,4 %. Dies zeigt, dass unsere Angebote wie gewünscht von allen Menschen, unabhängig von Religion, Weltanschauung und Nationalität wahrgenommen werden.

Familie lebt überwiegend von

eigenen Einkünften	419	= 80,9 %
Sozialleistungen	99	= 19,1 %

Der Anteil der Familien, die unsere Beratung in Anspruch nehmen und Transferleistungen beziehen, ist in den vergangenen Jahren konstant und im Jahr 2018 fast deckungsgleich mit den NRW Zahlen.

7.7. Anteil Schwerpunktbereiche bei abgeschlossenen Fällen

Vor/in/nach Trennung und Scheidung	210
Mit Alleinerziehenden	159
Mit jungen Menschen unter 21 Jahre	41
Mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	10
Mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	444

Die Verteilung der Schwerpunktbereiche ist vergleichbar mit der der Vorjahre. Auch 2018 machte die Beratung von Familien vor, während oder nach Trennung oder Scheidung einen großen Anteil aus.

8. Ausblick

In den vergangenen Jahren ist ein signifikanter Anstieg von Anfragen zu verzeichnen, die sich um das Thema Mediengebrauch bzw. Umgang mit Medien in Familien sowie Computerspielsucht bei Kindern und Jugendlichen ranken.

Diese Anfragen werden von Schulen, Eltern und den betroffenen Kindern und Jugendlichen selbst an uns herangetragen. Es ist ein Feld, das sich rasant entwickelt und verändert. Auch hier ist gute Netzwerkarbeit für uns ein Garant für die Entwicklung wirkungsvoller Angebotsstrukturen.

Aus diesem Grund steht auf unserer Agenda 2019 einerseits die Intensivierung der Kooperation mit Schulen, OGS und Schulsozialarbeit in den Städten Iserlohn, Hemer, Menden und Balve, andererseits entsprechende Teamfortbildungen zu diesem Themenkomplex.

Wir bedanken uns bei unseren Klienten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie bei unseren Kooperations- und Netzwerkpartnern für den konstruktiven und lösungsorientierten Austausch.

Iserlohn, März 2019

Torsten Filthaut
Leitung

für das Team der
Familien- und Erziehungsberatung
Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V.